

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 40

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dies und das

Dies gehört (im Vortragszyklus «Die neuen Alten» von Radio DRS, notabene): «Es gibt in unserer Gesellschaft eben mehr arme Alte als reiche Alte.»

Und das gedacht: Was längst geändert werden müsste in eine Gesellschaft mit mehr reichen und weniger armen Alten! *Kobold*

Äther-Blüten

Im Radiotalk «Persönlich» aus dem Zürcher Restaurant «Urania» sagte Vico Torriani, der eben seinen 65. Geburtstag feiern kann: «Mini Verjüngungsschprütze isch der Applaus!» – und hatte Applaus. *Ohohr*

Gleichungen

Ist es nicht so, ehrlich und ganz unter uns, dass mit der heissbegehrten und vielgepriesenen Gleichheit die meisten meinen: Jedem das Gleiche – und mir e bitzeli meh!?

Das fängt schon mit der Freiheit an, von der sich jeder ein bisschen mehr herausnehmen möchte – und wär's für seinen Hund... *Boris*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Meine schöne Undankbarkeit

Es lässt sich leider nicht länger verheimlichen: Ich bin ein völlig uneinsichtiger und undankbarer Rüpel. Fast täglich melden sich nämlich wirklich entzückende, spontan um mein leibliches, seelisches und geistiges Wohl besorgte Mitmenschen bei mir, um mir mit rührender

Von Hannes Flückiger-Mick

Selbstlosigkeit und Liebe zu helfen. Ich aber stehe unter einem wahrscheinlich krankhaften Zwang, sie jedesmal mit Achselzucken abzuweisen.

Zur wenigstens teilweisen Entlastung meines Gewissens möchte ich an einem einzigen von mehreren Dutzend Beispielen illustrieren, bis zu welcher Tiefe schöner Undankbarkeit ich

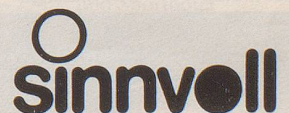
schon gesunken bin. Erst kürzlich lud mich der Chef eines wirklich vornehmen Herrenbekleidungs-geschäfts höchstpersönlich (sogar sein Photo legte er dem Brief bei) und warmherzig ein, als einer seiner besonders treuen und geschätzten Kunden von seinem einmaligen Exklusivangebot Gebrauch zu machen, das mich gegenüber unzähligen andern als modisch eleganten Gentleman auszeichnen würde. Damit wurde mir auch diskret angedeutet, dass man meiner, der ich in jenem Geschäft vor mehr als zehn Jahren das kostbarste Hemd meines Lebens gekauft hatte, immer noch liebevoll gedachte. Ein wahrhaft entzückender Mensch, jener grossmütige Kaufmann, der mir solch unverdiente Ehre bereite!

Hat er damit mein besseres Ich geweckt? Zu meiner Schande muss ich es bekennen, dass der ganze Aufwand für die Katze war. Aus völlig irrelevanten Gründen wie Geldmangel, snobistischer Bevorzugung billigerer Läden und Wurstigkeit, was meinen gefährdeten Status als Gentleman anbelangt, schlug ich seine Offerte aus. Allerdings kam ich mir richtig erbärmlich vor, so dass ich es für besser hielt, auf den so überaus höflichen Brief gar nicht zu antworten, um mich würdelosen Wicht nicht noch der demütigenden Verachtung und dem lodernden Zorn des sonst so gediegenen Herrn auszusetzen. Ein wenig Rücksicht spielte – das darf ich zu meiner teilweisen Ehrenrettung doch noch hinzufügen – bei diesem Verzicht auf eine schriftliche Zurückweisung des Exklusivangebots auch mit: Meine Schnödigkeit hätte vielleicht seine Magengeschwüre vergrössert, und daran wollte ich nicht auch noch schuld sein.

Blitzableiter

Auf die Preisfrage eines Anzeigers, warum er einzigartig sei, antwortete ein Leser: «Weil ich darin ungestraft gewissen Kolumne-Schreibern, wenigstens auf dem Photo, die Augen auskratzen kann.» *Boris*

Pünktchen auf dem i


sinnvoll

öff